

HELMUT DORNMAYR

Lehrlingsausbildung mit neuem Schwung aus der „Corona-Krise“ ERGEBNISSE DER IBW-STUDIE „LEHRLINGSAUSBILDUNG IM ÜBERBLICK 2022“

Die österreichische Lehrlingsausbildung scheint die „Corona-Krise“ endgültig überwunden zu haben. Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr ist Ende September 2022 sogar höher als im September 2019 (d.h. vor Beginn der „COVID19-Pandemie“). Der Rückgang der Lehrlingszahlen im Zuge der Pandemie und das zwischenzeitlich gesunkene Interesse der Jugendlichen an einer Lehrausbildung sind Vergangenheit. Dies ist von umso größerer Bedeutung als sich der Fachkräftemangel in Österreich auf einem neuen „Allzeithoch“ befindet. Dies sind einige von vielen Befunden der aktuellen Ausgabe der jährlich erscheinenden ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche auf rund 200 Seiten das Ziel verfolgt, alle relevanten und verfügbaren statistischen Daten und Kennzahlen zur Lehrlingsausbildung in Österreich darzustellen.

Lehrlinge im 1. Lehrjahr

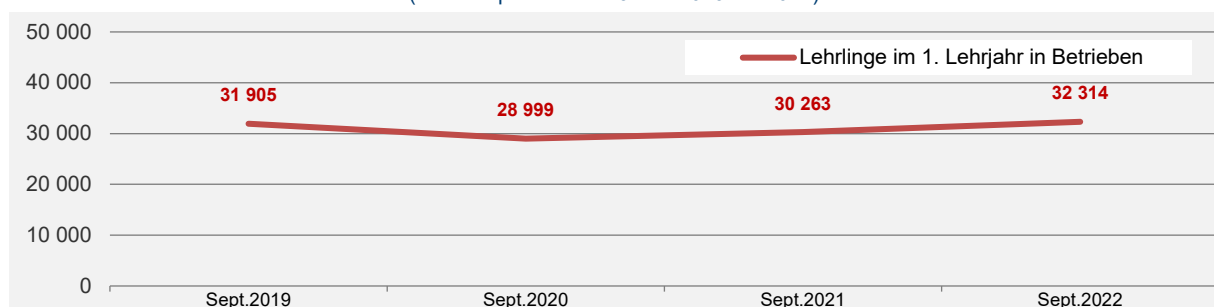
Als Folge der Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des sog. „Coronavirus“ (COVID-19-Erkrankungen) war vor allem für 2020 (abgeschwächt auch für 2021) ein deutlicher Rückgang der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr zu beobachten (September 2020: 28.999 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben). Erst im September 2022 (32.314 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben) wurde wieder das Niveau von September 2019 (31.905 Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben) erreicht, ja sogar überschritten (vgl. Grafik 1). Nur in der besonders stark von den Auswirkungen der „COVID19-Pandemie“ in Mitleidenschaft gezogenen

Sparte „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ wurden Ende September 2022 noch immer um rund 9% (absolut: -282) weniger Lehrlinge im 1. Lehrjahr ausgebildet als Ende September 2019. Allerdings war gegenüber 2021 auch in der Sparte „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ ein besonders starker Aufholprozess zu beobachten. Immerhin wurden hier im September 2022 um über 600 Lehrlinge (+30%) im 1. Lehrjahr mehr ausgebildet als im September 2021. Im Tourismus gibt es gleichzeitig auch die meisten unbesetzten (offenen) Lehrstellen, diese Zahl hat sich von September 2019 bis September 2022 noch einmal stark erhöht.

GRAFIK 1:

Zahl der Lehrlinge in Betrieben im 1. Lehrjahr September 2019-2022

(Ende September der Jahre 2019 bis 2022)



Quelle: WKO

Trotz der höheren Lehrlingenzahlen liegt im September 2022 die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Lehrstellen deutlich über jener der letzten Jahre – auch vor der COVID19-Pandemie. Ende September 2022 standen 12.225 gemeldeten offenen Lehrstellen nur mehr 7.446 vorgemerkte Lehrstellensuchende gegenüber. Die Zahl

der Lehrstellensuchenden war Ende September 2022 demzufolge niedriger als vor der „Corona-Krise“ im September 2019 (8.014 Lehrstellensuchende), die Zahl der offenen Lehrstellen deutlich höher als im September 2019 (8.838 offene Lehrstellen).

Fachkräftemangel

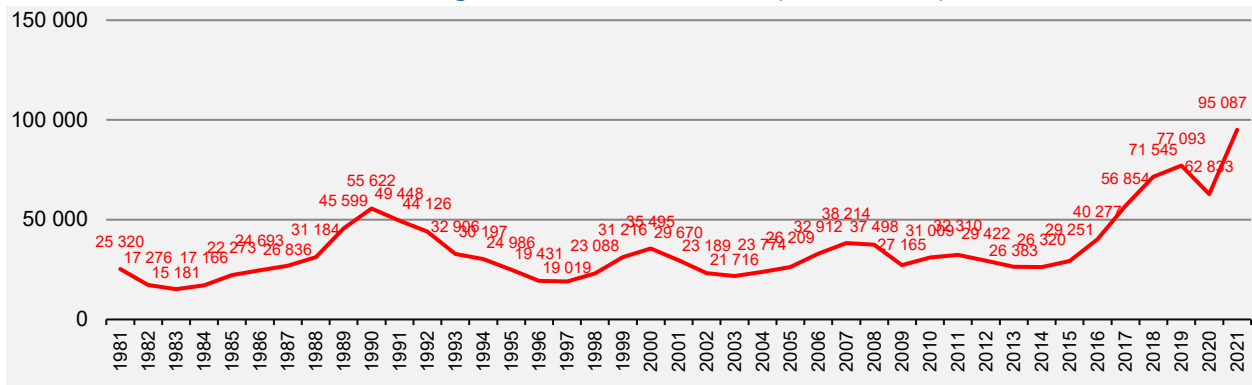
Eine große Zahl an Lehrlingen (zukünftigen Fachkräften) ist nicht zuletzt deswegen von hoher Bedeutung, um dem akuten Fachkräftemangel in Österreich entgegen wirken zu können. Die Ergebnisse des im März/April 2022 zum fünften Mal vom ibw im Auftrag der WKO durchgeführten Fachkräftesradar¹ zeigen auf Basis einer österreichweiten Befragung von n=3.936 Betrieben, dass der Fachkräftemangel in Österreich einen neuen Höhepunkt erreicht hat: Trotz Nachwirkungen der „Corona-Krise“ und der negativen Folgen des Angriffs Russlands auf die Ukraine befindet sich im April 2022 der **Fachkräftemangel in Österreich** auf einem neuen (bisherigen) „**Allzeithoch**“ (zumindest seit den 1950-er Jahren, d.h. seit es verlässliche Daten gibt). Hochgerechnet auf Österreich (vgl. Grafik 2) kann zum Befragungszeitpunkt März/April 2022 von

einem geschätzten **Fachkräftebedarf (offene Stellen) von rund 272.000 Personen** (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO) ausgegangen werden, insgesamt rund 51.000 (+23%) mehr als im Mai/Juni 2021 und schon deutlich über „Vor-Corona-Niveau“ (+ 65.000 gegenüber April 2019).

Auch die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen (vgl. Grafik 2), welche ja nur einen Teil der bei den Unternehmen verfügbaren offenen Stellen umfassen, liegt bereits auf einem zuvor (zumindest seit 1950) nie erreichten Höhepunkt. Noch nie gab es in Österreich so viele gemeldete offene Stellen (Jahresdurchschnitt 2021: 95.087). Im September 2022 lag die Zahl von beim AMS gemeldeten offenen Stellen (128.555) auch deutlich über dem „Vor-Corona-Niveau“ des September 2019 (82.440).

GRAFIK 2:

Beim AMS gemeldete offene Stellen (Jahreswerte)



Quelle: BMA: amis - Arbeitsmarktinformationssystem

Insgesamt gaben **87%** (73% davon sehr bzw. eher stark) der beinahe 4.000 im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) befragten **Unternehmen** (Mitgliedsbetriebe) an, dass sie aktuell vom **Mangel an Fachkräften** (zumindest in irgendeiner Form) **betroffen** sind (Befragungszeitpunkt: März/April 2022). **44%** der Betriebe leiden unter **sehr starkem Fachkräftemangel**, weitere 29% unter eher starkem. **Besonders intensiv** erlebt wird der Mangel an Fachkräften **im Tourismus** (81% sehr oder eher stark), **am Bau** (81%) und **in der Herstellung von Holzwaren** (76%) **sowie im handwerklich-technischen Bereich insgesamt bzw. im Transport- und Verkehrswesen**.

Auf Ebene der Bildungsabschlüsse (vgl. Grafik 3) bestehen die häufigsten und **größten Rekrutierungsschwierigkeiten bei LehrabsolventInnen**, nicht zuletzt weil die absolute und relative Zahl an Erwerbspersonen mit

Lehrabschluss seit Jahren rückläufig ist. 59% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel haben häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 13% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 8% bei Universitätsabschlüssen).

Der Mangel an LehrabsolventInnen liegt aber nicht in einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe begründet. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (40% sicher, weitere 19% vielleicht) **würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden könnten (vgl. Grafik 4). Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich bereits Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 50% sicher und 24% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

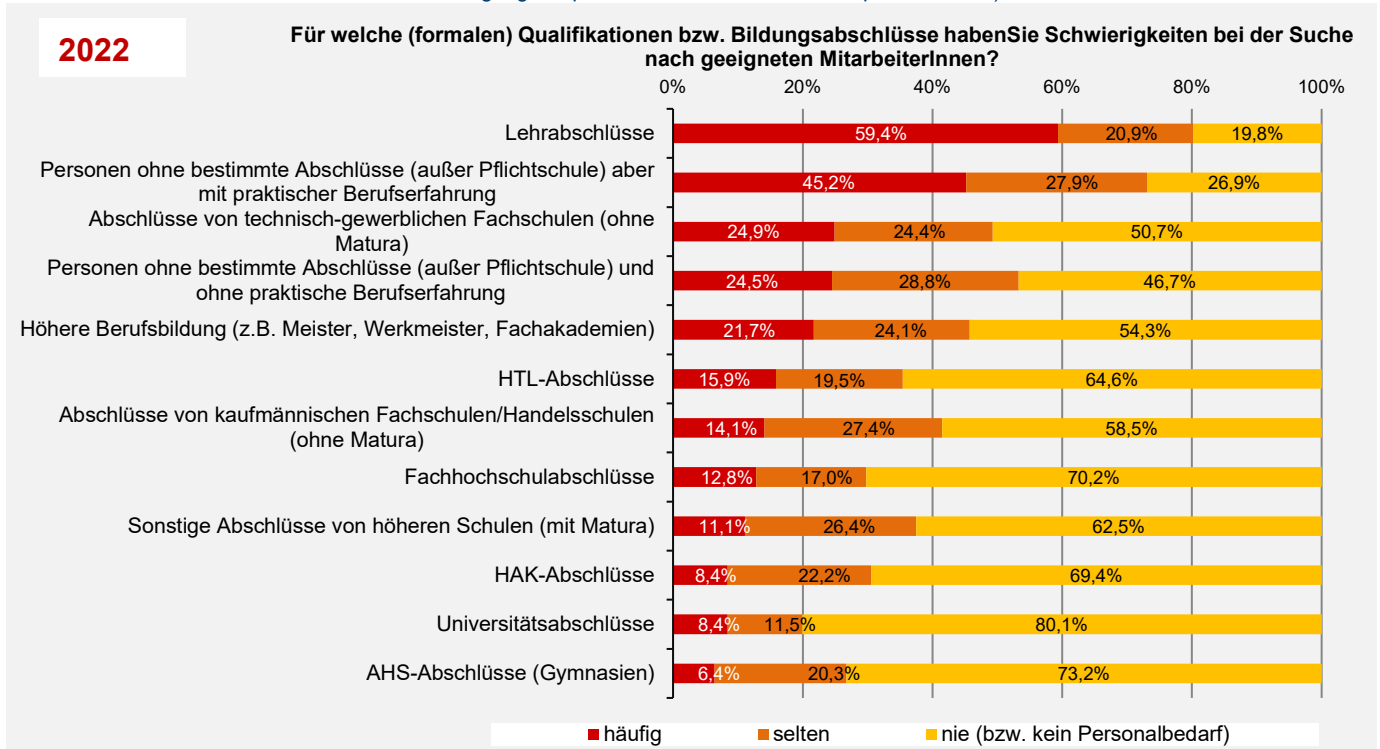
Potential: Jugendliche mit Migrationshintergrund

Um einerseits den Fachkräftemangel zu verringern und andererseits die beruflichen Perspektiven von (formal)

¹ Dornmayr, Helmut / Riepl, Marlis (2022): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2022, Fachkräftesradar 2022, ibw-Forschungsbericht Nr. 210 im Auftrag der WKO, Wien.

GRAFIK 3:

Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen haben
 (unter jenen n = 3.422 (86,9%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften zum Befragungszeitpunkt zumindest schwach verspürt zu haben)



Geringqualifizierten zu verbessern, gilt es die vorhandenen Qualifikations- und Qualifizierungs- Potentiale bestmöglich zu nutzen. Ein besonderes Potential zur Qualifikationssteigerung besteht in Österreich bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund bzw. nicht-deutscher Umgangssprache. Diese sind gesamt betrachtet in der Lehre (und bei vielen höheren/technischen Ausbildungen) stark unterrepräsentiert, hingegen stark überrepräsentiert bei Jugendlichen ohne Pflichtschulabschluss, bei Jugendlichen ohne weiterführende Ausbildungen nach der Pflichtschule, bei Jugendlichen mit Bildungsabbrüchen, in Sonderschulen und in mittleren kaufmännischen Schulen. Während im Schuljahr 2020/21 der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache etwa in den Volksschulen 31,0% betrug (vgl. Grafik 5), lag er in den

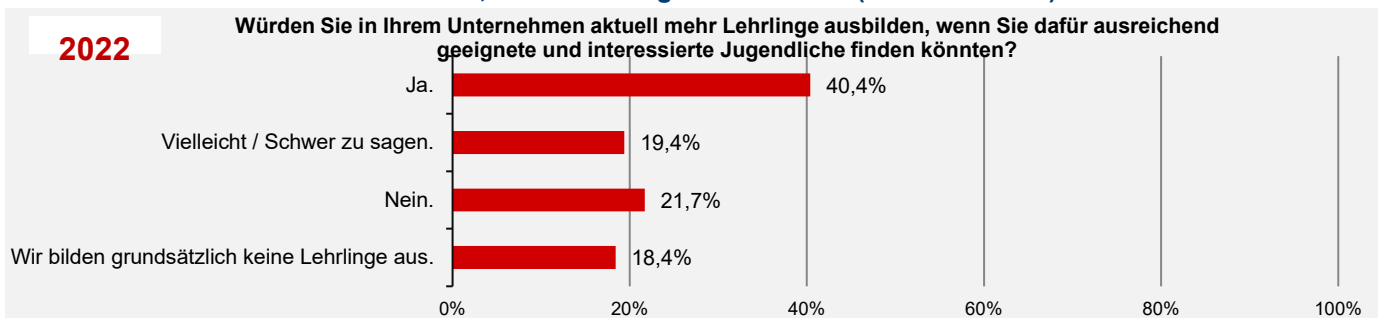
GRAFIK 4:

Berufsschulen lediglich bei 18,6% (ohne land- und forstwirtschaftliche Berufsschulen).

Bildungswahl und Ausbildung der Eltern

Nicht nur bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund lässt sich zeigen, dass die Ausbildung von Jugendlichen in Österreich in einem starken Zusammenhang zum Bildungsstand der Eltern steht (vgl. Grafik 6). Wenn die Bildungs- und Berufswahl, welche idealtypisch die eigenen Stärken und Interessen widerspiegeln sollte, zu stark von den Erwartungen oder Erfahrungen der Eltern beeinflusst wird, besteht nun einmal die Gefahr, dass Talente und Potentiale unterschiedlichster Art nicht optimal genutzt werden.

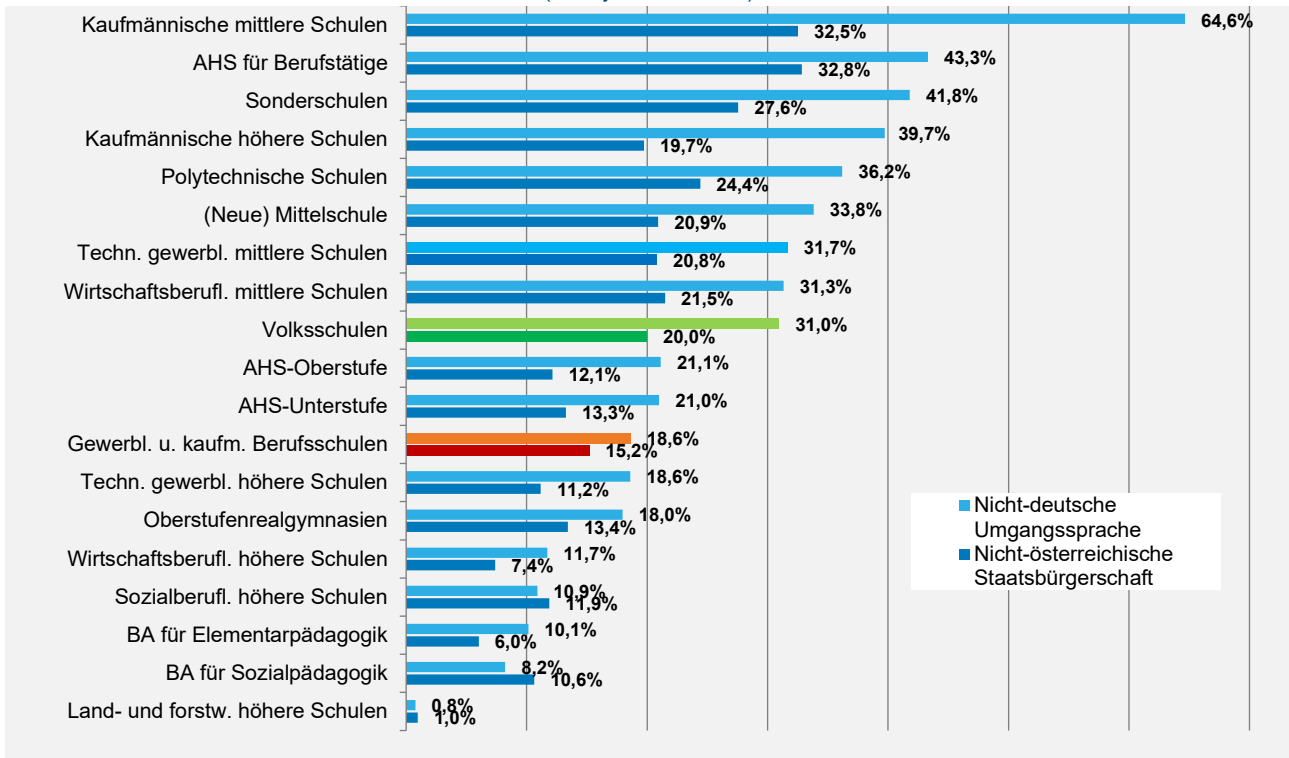
Bereitschaft, mehr Lehrlinge auszubilden (ALLE Betriebe)



GRAFIK 5:

Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache in ausgewählten Schultypen

(Schuljahr 2020/2021)



Quelle: Statistik Austria: Schulstatistik 2020/21 + ibw-Berechnungen

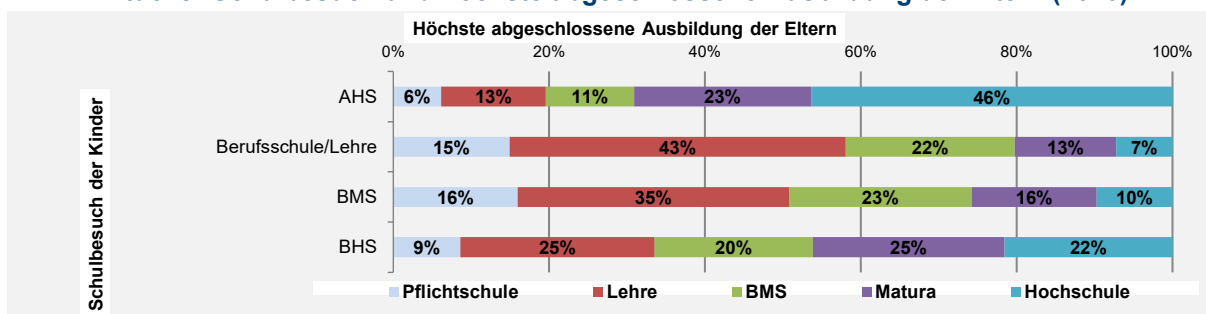
Davon ist dann die Lehrlingsausbildung genauso betroffen wie andere Bildungswege auch. Besonders auffällig ist der Unterschied zwischen AHS und Berufsschule/Lehre: Während 2020 nur 7% der BerufsschülerInnen Eltern mit einem Hochschulabschluss hatten, waren dies unter AHS-SchülerInnen 46%. Umgekehrt hatten 43% der BerufsschülerInnen/Lehrlinge Eltern, deren höchste

abgeschlossene Ausbildung eine Lehre war, aber nur 13% der AHS-SchülerInnen.

Die gesamte (von BMAW und WKÖ geförderte) Studie kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 212, ISBN 978-3-903404-45-8) oder unter <https://www.ibw.at/> online bezogen werden.

GRAFIK 6:

Aktueller Schulbesuch und höchste abgeschlossene Ausbildung der Eltern (2020)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020, Stichtag 31.10. Erstellt am 27.06.2022.

Anmerkungen:

BMS inkl. Gesundheitsschulen

AHS: Unter- und Oberstufe

BHS/Matura: inkl. Kollegs

Hochschulen inkl. Akademien.